

## Erneuerbare Energien in der Abfallwirtschaft

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

*im diesjährigen Abfall- und Energiebrief werden wir in die Welt der Abfallwirtschaft eintauchen und die vielfältigen Wege erkunden, auf denen sie mit erneuerbaren Energiequellen zusammenwirken kann. Wir werden die Innovationen und Technologien beleuchten, die es ermöglichen, aus Abfällen nicht nur Wertstoffe zurückzugewinnen, sondern auch grüne Energie zu erzeugen. Dabei werden wir die Chancen und Herausforderungen aufzeigen, die sich uns dabei bieten.*

*Die Art und Weise, wie wir Abfälle behandeln und gleichzeitig erneuerbare Energiequellen nutzen, hat tiefgreifende Auswirkungen auf unsere Umwelt, unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft. Dieses Zusammenspiel ermöglicht nicht nur eine effizientere Abfallbewirtschaftung, sondern bietet auch die Möglichkeit, unseren wachsenden Energiebedarf nachhaltig zu decken.*



Heiko Rosenthal, Bürgermeister und Beigeordneter für Umwelt, Klima, Ordnung und Sport und Verbandsvorsitzender des Zweckverband Abfallwirtschaft Westsachsen.

Klimaschutz und Abfallwirtschaft sind eng miteinander verbunden. Der Weg zur Kreislaufwirtschaft bietet viele Möglichkeiten Ressourcen zu sparen und Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Dabei geht es nicht nur um das allseits bekannte Recycling oder die thermische Verwertung von Siedlungsabfällen. Es geht auch um weniger bekannte Maßnahmen, wie die energetische Nutzung von Deponiegas, die Erzeugung von Biogas und das Erschließen von ungenutzten Flächen für die Erzeugung regenerativer Energien.

Der Entsorgungsstandort Cröbern, gelegen in mitten der Leipziger Neuseenlandschaft zwischen dem Störnthaler See und dem Markkleeberger See, bietet auf seinen 85 ha Platz für die kommunale Abfallwirtschaft. Hier gewährleisten die abfallwirtschaftlichen Akteure der Stadt Leipzig und des Landkreises Leipzig die Entsorgungssicherheit der Bürgerinnen und Bürger. In den hochmodernen Anlagen – der Mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage und der Kompost- und Energieanlage – werden die Siedlungsabfälle behandelt, verwertet, Sekundärrohstoffe gewonnen und Energie erzeugt. Aber auch die Zentraldeponie Cröbern, die noch bis voraussichtlich 2035 in Betrieb sein wird, leistet

im Verborgenen ihren Beitrag. In Teilen von ihr entsteht das sogenannte Deponiegas, welches direkt am Standort zur Energieerzeugung genutzt wird. Auch das Gewinnen von Sonnenenergie durch Solarmodule spielt in Cröbern bereits seit Jahren eine wichtige Rolle.

### ■ Photovoltaik in Cröbern

Am Standort Cröbern werden bereits 1,6 ha für die Gewinnung von Solarenergie genutzt. Insgesamt sind bisher drei Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen) installiert: 2011 wurde die erste Anlage auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes mit einer Gesamtleistung von 23,2 kWp errichtet. Am Fuße der Deponie folgten 2014 und 2017 PV-Anlagen mit Gesamtleistungen von je 1.139 kWp und 432 kWp. Zusammen erzeugen die drei Anlagen 1,53 Millionen kWh pro Jahr und vermeiden jährlich etwa 797.426 kg an Kohlenstoffdioxid. Damit könnte ein Auto ca. 120-mal um die Erde fahren (Annahme: durchschn. Benzinverbrauch 7 l/100km, Berechnungsgrundlage: Deutscher Bundestag). In Planung ist eine vierte Anlage direkt auf dem Deponiekörper. Diese soll 6.920 kWp Modulleistung auf einer Fläche von 6,3 ha erbringen.

(Foto: SchauMedia)



## Photovoltaik auf Deponien: so gelingt die Synergie zwischen zwei Sektoren

Der ZAW hat es sich, neben seiner Hauptaufgabe die Entsorgungssicherheit seiner Verbandsmitglieder zu gewährleisten, zur weiteren Aufgabe gemacht, sich für den Ausbau der erneuerbaren Energien in seinem Verbandsgebiet einzusetzen. Dazu werden Schritt für Schritt die in der Stadt Leipzig und im Landkreis Leipzig gelegenen Altdeponien auf ihre Eignung für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen geprüft.

Deponien, auf denen keine Ablagerung von Abfällen mehr stattfindet, bedürfen einer gewissen Stilllegungs- und Nachsorgezeit. In dieser Zeit muss der Deponiekörper in seinem Verhalten überwacht werden. Die Freigabe der Deponie für die Nachnutzung ist erst möglich, wenn die internen biochemischen Prozesse, vor allem im Hinblick auf Sickerwasser- und Gasbildung, abgeschlossen sind und somit keine weiteren Setzungen zu erwarten sind. Während dieser mehrere Jahrzehnte dauernden Phase bleibt der Zugang zur Deponie für die Öffentlichkeit untersagt. Das schränkt die Nutzungsmöglichkeiten stark ein. Stillgelegte Deponien eignen sich besonders aufgrund ihrer Größe und Topographie, um PV-Freiflächenanlagen zu errichten. Sie bieten oft bereits vorhandene Infrastrukturen, wie Zugangsstraßen, Umzäunungen und Stromanschlüsse, was Kosten und Flächenbedarf reduziert. Im Gegensatz zu anderweitig genutzten Flächen, wie z. B. Ackerflächen oder Wäldern, kommt es bei Deponieflächen zu keinem Nutzungskonflikt.



PV-Anlage am Fuße der Zentraldeponie Cröbern

(Foto: WEV mbH)



Der Zweckverband Abfallwirtschaft Westsachsen plant in enger Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Leipzig die Nutzung der stillgelegten Deponien in Holzhausen und Seehausen für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen. Um dieses Vorhaben umzusetzen, wurde die Westächsische Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (WEE) als Projektentwicklungsgesellschaft gegründet, an der die Stadtwerke Leipzig und die Westächsische Entsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH (WEV) beteiligt sind. Die WEV als Tochtergesellschaft des ZAW betreibt sämtliche Abfallbehandlungsanlagen am Standort Cröbern sowie die Zentraldeponie Cröbern und die Deponie Seehausen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht eine optimale Kombination der Kompetenzen der regionalen kommunalen Entsorgungswirtschaft des ZAW mit den Erfahrungen und Fachkenntnissen des städtischen Energiedienstleisters, den Stadtwerken Leipzig. Durch die Nutzung der stillgelegten Deponien für Photovoltaik-Anlagen wird nicht nur zur nachhaltigen Energieerzeugung beigetragen, sondern auch eine sinnvolle Nachnutzung im Rahmen der Verantwortung des ZAW ermöglicht. Die

geplanten Projekte umfassen die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf den Deponien Holzhausen und Seehausen.

Mit insgesamt 84.620 geplanten PV-Modulen wird zukünftig eine Leistung von bis zu 34 MW erzeugt werden können. Dieser Beitrag zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Stromerzeugung in Leipzig ist bedeutend. Die Photovoltaik-Anlage in Holzhausen soll bereits im Jahr 2024 ans Netz gehen und voraussichtlich mindestens 20 Jahre lang Strom erzeugen. Darüber hinaus ist geplant, die Schafbeweidung in Holzhausen fortzuführen. Diese Methode ermöglicht nicht nur die nachhaltige Energieerzeugung, sondern auch die ökologische Nutzung der Flächen und die Förderung der Biodiversität. Durch die Kooperation zwischen dem ZAW und den Stadtwerken Leipzig im Bereich der Photovoltaik auf stillgelegten Deponien wird die regionale Energiewende vorangetrieben und eine nachhaltige Energieversorgung in der Stadt Leipzig geschaffen. Diese PV-Projekte stellen eine neue Herausforderung dar, bei der eine enge Zusammenarbeit aller Akteure erforderlich ist, um das Ziel zu erreichen.

Luftaufnahme Deponie Holzhausen

(Foto: Leipziger Volkszeitung/Wolfgang Sens)



# Abfallwirtschaft leistet wichtigen Beitrag zur Energiewende

Die Energiewende in der Stadt Leipzig und im Landkreis Leipzig mitgestalten – eine Herzensangelegenheit für den Zweckverband Abfallwirtschaft Westsachsen. André Albrecht, Geschäftsleiter, erläutert, wie der ZAW dafür den Austausch mit Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sucht, um tragfähige Lösungen zu finden.

**Der Entsorgungsstandort Cröbern ist eine Einzigartigkeit in der Region. Neben den abfallwirtschaftlichen Anlagen gibt es hier viel Platz, auch für den Ausbau und die Nutzung erneuerbaren Energien. Inwiefern werden diese in der Umweltbildung am Standort integriert?**

Die Abfallwirtschaft ist eng verbunden mit den erneuerbaren Energien, denn wir können auch aus Abfällen selbst solche gewinnen. Dabei reicht das Spektrum von der Stromerzeugung aus Deponiegas und aus Biogas bis zu den Photovoltaikmodulen, die wir hier am Standort errichtet haben. All diese Anlagen sind deutlich sichtbar und ein fester Bestandteil der von uns angebotenen Besichtigungen. Es ist für die Schülerinnen und Schüler sehr gut nachvollziehbar und bleibt im Kopf, wenn wir zeigen woraus und wie der Strom entsteht und welche riesigen Anlagen damit betrieben werden können – und uns teilweise von externem Strombezug unabhängig macht.

Wir wollen die Verknüpfung herstellen zwischen den Themen der Kreislaufwirtschaft – wie können wir Rohstoffe einsparen, wie können wir stoffliches Recycling betreiben, d. h. die Stoffe vom Abfall separieren und verwerten – und den Themen der Energie. Und gleichzeitig mitgeben, was jeder Einzelne von zu Hause aus beitragen kann: zum Beispiel was saubere Abfalltrennung mit der Gewinnung von Biogas und damit der Stromerzeugung zu tun hat.

Je nach Altersgruppe unserer Gäste, insbesondere bei Jugendlichen, variieren die Fragen und das Interesse an Umweltthemen. Unser vorrangiges Ziel ist es, diese Fragen so praxisnah wie möglich zu beantworten und die Verbindung zwischen erneuerbaren Energien und Kreislaufwirtschaft greifbar zu machen.

**In welcher Form werden die Bürgerinnen und Bürger bei Planung und Bau der PV-Anlagen in Holzhausen und Seehausen einbezogen?**

Solche PV-Projekte sind immer ein Zusammenwirken verschiedener Akteure. Da sind wir, die Projektinitiatoren, neben den politischen Entscheidungsträgern genauso wie Ortschaftsräte, Naturverbände und natürlich die Bürgerinnen und Bürger selbst. Uns ist es dabei besonders wichtig die einzelnen Parteien anzuhören, zusammenzubringen und dabei transparent vorzugehen. Dabei läuft auch nicht immer alles glatt. Es gilt auch Kritik anzuhören, darauf einzugehen und gegebenenfalls neue Lösungen zu finden.

Besonders die Bürgerinnen und Bürger wollen informiert sein, was in ihren Wohnorten passiert. Wir haben dafür die Ortschaftsratsitzungen von Holzhausen und Seehausen genutzt, um unsere Projekte vorzustellen und in den Dialog zu treten. Auch Besichtigungen vor Ort haben wir angeboten und ermöglicht. Gleichzeitig gibt es die öffentlichen Sitzungen der Verbandsversammlung des Zweckverbandes, in der vierteljährlich über die Verbandsarbeit informiert wird. Diese ist offen für interessierte Bürgerinnen und Bürger und kann auch für Fragen und Anliegen genutzt werden.

**Welche Möglichkeiten sehen Sie für den ZAW das Thema Energiewende auch im Landkreis Leipzig, einem von Kohleenergie geprägten Gebiet, mitzugestalten?**

Im Verbandsgebiet des ZAW befinden sich einige bereits geschlossene Deponien. Diese stellen potentiell weitere Flächen für PV-Anlagen dar.

Wir wollen prüfen, ob und inwiefern diese Deponien für Photovoltaik geeignet sein können.

Dabei gibt es einige Herausforderungen. Deponien in Ballungsgebieten wie der Stadt Leipzig sind groß genug, um zum Beispiel



**André Albrecht**  
Geschäftsleiter ZAW

(Foto: Michael Bader)

PV-Anlagen wirtschaftlich zu betreiben. Im Landkreis Leipzig sind die Kommunen kleiner und demzufolge auch die Deponien. Da gilt es genau zu prüfen, ob die Fläche ausreicht. Und darüber hinaus ist dort auch die vorhandene Infrastruktur entscheidend, ob diese ausgebaut werden kann, um den gewonnenen Strom auch ins Netz einspeisen zu können.

**Weiterführender Link:**  
[www.zaw-sachsen.de](http://www.zaw-sachsen.de)



(Foto: WEV mbH)

## Energie aus dem Berg

### Wie neue Technik aus altem Abfall Strom erzeugt und gleichzeitig das Klima schützt

Die seit 1995 betriebene Zentraldeponie Cröbern ist eine der größten Siedlungsabfalldeponien Deutschlands. Als Deponie der Klasse II dürfen neben mineralischen Abfällen aus Bau und Gewerbe auch vorbehandelte organische Abfälle aus Haushalten abgelagert werden. Doch das war nicht immer so.

Vor dem 1. Juni 2005 durften Abfälle ohne eine Vorbehandlung verkippt werden. Das hat zur Folge, dass im Abfall innerhalb der Deponie biochemische Prozesse ablaufen. Diese variieren je nach Art und Zusammensetzung des Abfalls und der mit ihm eingebrachten Mikroorganismen.

Organische Abfälle (wie Bioabfälle) vergären mit der Zeit. Dabei zersetzen die Mikroorganismen die Ausgangsstoffe und scheiden Stoffwechselprodukte in Form von Gas aus. Unter Luftabschluss entstehen so unter anderem Methan und Kohlendioxid, aber auch Stickstoff, Schwefelverbindungen und Wasser: das sogenannte Deponiegas.

Dieses zu großen Teilen aus Methan ( $\text{CH}_4$ , 40–55 %) und Kohlendioxid ( $\text{CO}_2$ , 30–45 %) bestehende Gasgemisch innerhalb des Deponiekörpers ist Fluch und Segen zugleich. Bei Austritt in die Atmosphäre tragen die Gase zu einem nicht unbeträchtlichen Teil zur Klimaerwärmung bei. Laut Umweltbundesamt stammten bis zur Jahrtausendwende etwa ein Drittel der deutschlandweiten Methanemissionen aus der diffusen Freisetzung aus Deponien. Deshalb gilt es das Austreten der Gase unbedingt zu verhindern. Erfreulicherweise hat das Biogas jedoch eine Qualität, die der von Erdgas ähnelt. Damit kann es zur Energieerzeugung genutzt werden. Das ist auch in Cröbern der Fall.

Das entstehende Deponiegas wird seit 2002 über 88 Gasbrunnen mittels Unterdrucks abgesaugt und in zwei eigenen Blockheizkraftwerken mit je 626 kW elektrischer Leistung verstromt. Der Strom wird

größtenteils zur Deckung des Energiebedarfs der Anlagen verwendet. Zusätzlich dient die Abwärme zur Warmwasserversorgung und Wärmebereitstellung in den Bürogebäuden des Standortes.

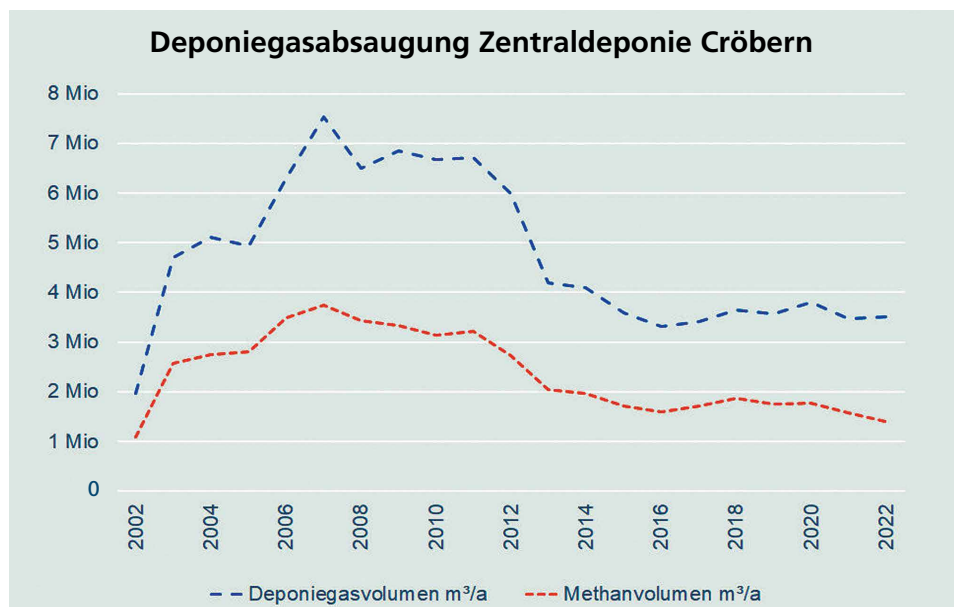


Gasbrunnen Zentraldeponie Cröbern (Foto: ZAW)

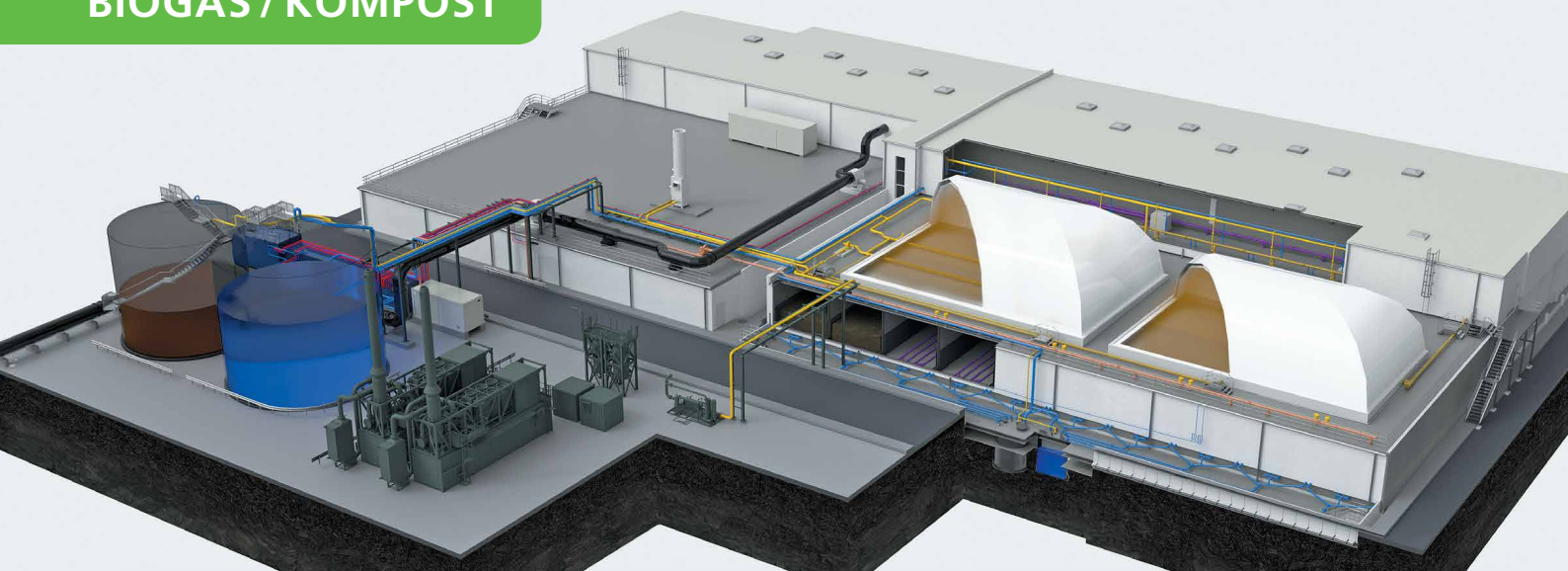
Im Jahr 2022 konnten ca. 3.500.000 m<sup>3</sup> Deponiegas mit einem mittleren Methangehalt von 40 Vol.-% gefasst und zu 100 % in den Blockheizkraftwerken verwertet werden. Damit wurden (mit Zugabe von etwa 15 % Erdgas) knapp 6.600.000 kWh elektrische Energie erzeugt. Das

entspricht rund der Hälfte des insgesamt über 12.000.000 kWh betragenden Jahresstrombedarfs des Standortes Cröbern. Die Deponiegasgewinnung und -verwertung ist eine Form der erneuerbaren Energien. Sie ist jedoch endlich, denn die Gasproduktion ist abhängig vom vorhandenen organischen Material, welches zersetzt werden kann. Im Laufe der Zeit bauen die Mikroorganismen die gesamte Organik ab und die Gasproduktion sinkt, bis sie schließlich gänzlich zum Erliegen kommt. Bei diesem Prozess verändert sich auch kontinuierlich der Methananteil im Gas, sodass ab einem gewissen Zeitpunkt auf Schwachgastechnik, das heißt vermehrte Erdgaszudosierung, umgestellt werden muss. Wenn der Methangehalt auch für diese Technik zu gering ist, wird das Deponiegas abgefackelt. Dabei zersetzt sich das Methan unter Temperaturen von 1.000 bis 1.200 °C zu Kohlendioxid.

**Methan entsteht dort, wo unter Luftabschluss (unter anaeroben Bedingungen) organisches Material abgebaut wird: beispielsweise auch bei der Viehzucht oder im Klärwerk.**



(Quelle: WEV mbH)



**Kompost- und Energieanlage (KEA) Cröbern**

(Quelle: Herhof GmbH)

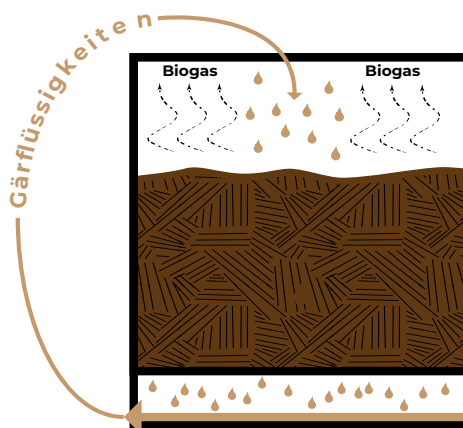
**Bioabfälle aus den Biotonnen der Stadt Leipzig und des Landkreises Leipzig können nun vor Ort zu Biogas und Kompost verwertet werden. Mit der Inbetriebnahme der neuen Kompost- und Energieanlage (KEA) im Jahr 2022 tragen wir aktiv zur Energieerzeugung bei.**

Bioabfall ist ein wertvoller Rohstoff. Mittels einer sogenannten Kaskadennutzung kann aus ihm Biogas gewonnen und im Anschluss Kompost hergestellt werden. Nach der Anlieferung und Zerkleinerung wird der Bioabfall in 30 Meter lange Tunnel eingebracht. Dort verbleibt er drei Wochen unter Luftabschluss (anaerob). In dieser Zeit (Fermentationsphase) zersetzt sich das Material und es entstehen Gase und Gärflüssigkeiten. Das Biogas wird in Gasspeichern auf dem Dach der Anlage gespeichert, gereinigt und anschließend in Blockheizkraftwerken (BHKWs) eingesetzt.

Der von der KEA erzeugte Strom wird vollständig in das öffentliche Netz eingespeist. Die beiden BHKWs erzeugen zusammen eine maximale elektrische Leistung von 2.250 kW. Damit können rund 3.000 Menschen ein Jahr lang mit Strom versorgt werden.

Biogas besteht aus verschiedenen Gasen, die auf natürliche Weise während des Verrottungsprozesses entstehen: Methan (ca. 55 %), Kohlenstoffdioxid (ca. 40 %) und geringe Mengen an Schwefelwasserstoff,

Wasserstoff und Stickstoff. Methan spielt dabei – ähnlich wie im Deponiegas – eine besondere Rolle.



**Fermentationsphase der KEA**

Als Treibhausgas ist Methan in der Atmosphäre in einem Zeithorizont von 20 Jahren 72-mal schädlicher als Kohlenstoffdioxid, weshalb seine Erfassung für den Klimaschutz von größter Bedeutung ist. Einmal aufgefangen, hat es aber auch einen praktischen Nutzen: Es dient als Brennstoff zur Stromerzeugung.

Nach der Fermentationsphase werden die festen Gärreste in weitere Kammern zur Trocknung und weiteren Rotte umgelegt, um daraus Kompost herzustellen. Während der Kompostierung werden pathogene Keime und keimfähige Samen unter Zufuhr von Luft (aerob) abgetötet.

Kompost ist neben Biogas das zweite Produkt, das bei der Verwertung von Bioabfällen anfällt. Gerade in dieser Region der Bergbaufolgelandschaften wird Kompost von den örtlichen Landwirten als Bodenverbesserer sehr geschätzt. Kompost ist ein natürlicher Volldünger, der den Boden nicht nur über einen längeren Zeitraum mit allen Pflanzennährstoffen anreichert, sondern auch die Bodenstruktur beeinflusst. Dadurch werden die Fruchtbarkeit, die Luftzirkulation und der Wasserhaushalt des Bodens verbessert. Darüber hinaus fördert Kompost das Bodenleben, indem er nützliche Bodenorganismen ernährt. Die Umwandlung von organischen Abfällen in Biogas und Kompost verringert somit nicht nur die Auswirkungen auf die Umwelt, sondern bietet auch nachhaltige Lösungen für die Energieerzeugung und die Anreicherung des Bodens.



**„Unser Kompost“ von der Dankeschön-Aktion im Herbst 2023**  
(Foto: ZAW)

**42.000**

Tonnen Bioabfall  
im Jahr

**2,5 Mio.**

Kubikmeter  
Biogas

**3.000**

Menschen mit  
Strom versorgt

**15.000**

Tonnen  
Kompost im Jahr

# Mit nachhaltigem Energiemanagement eine zukunftsfähige Verwertung sichern

Die Westsächsische Entsorgungs- und Verwertungsgesellschaft setzt bereits seit gut zehn Jahren auf den schrittweisen Ausbau erneuerbarer Energietechnologien am eigenen Standort. Das lohnt sich – für Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger. Geschäftsführer Bernd Beyer zieht Bilanz.

## Welche Besonderheiten gilt es bei der Nutzung von Deponiekörpern als Standort für Photovoltaik-Anlagen zu berücksichtigen?

Die Deponie ist ja im Prinzip dafür da, dass die Umwelt geschützt wird. Das heißt, wir schützen zum einen das Grundwasser und zum anderen bauen wir später eine Oberflächenabdichtung darauf, um zu verhindern, dass weiterhin Regenwasser in den Abfall eindringt und zu Sickerwasser wird. Das heißt, der Schutz der Oberflächenabdichtung ist das Wichtigste, das beim Bau von Photovoltaik-Anlagen auf Deponien beachtet werden muss. Ganz praktisch bedeutet das, dass Verankerungen nur bis zu einer maximalen Tiefe in den Boden ragen dürfen. Die Systeme müssen trotz enormer Windlast die Anlagen sicher verankern und dürfen die Abdichtung nicht stören.

## Es kursieren oft noch Vorurteile gegenüber dem Einsatz von erneuerbaren Energien – zu teuer, zu kompliziert, viel Bürokratie. Wie nehmen Sie das als Unternehmer vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen mit nachhaltigem Energiemanagement wahr?

Unternehmen denken wirtschaftlich. Und da spielt die sichere und günstige Versorgung mit Energie eine wesentliche Rolle. Je nach Unternehmen sind unterschiedliche Konzepte sinnvoll, je nach Verbrauchsstruktur und welche Energieträger gebraucht werden. Wir sehen jetzt aber Entwicklungen, dass sich internationale Großkonzerne zum Beispiel gerade in Sachsen-Anhalt oder Brandenburg ansiedeln, weil dort eine gute Versorgung mit günstigen regenerativen Energien vorhanden ist.

Ich sehe immer weniger Vorbehalte aus der Industrie, grüne Energie zu beziehen. Erneuerbare Energietechnologien bieten den unschlagbaren Vorteil Energie

am eigenen Standort selber erzeugen zu können. Viele Kostenelemente, die den Strompreis hoch erscheinen lassen, wie Steuern, Durchleitungs- und Netzentgelte, Pauschalen und anderes entfallen in der Eigenproduktion vor Ort. Ich bin überzeugt, dass jedes Unternehmen, das die Möglichkeit hat, vor Ort am eigenen Standort regenerative Energie zu produzieren, dies auch kurz- und mittelfristig tun wird.

Die WEV selbst praktiziert das seit längerem mit Erfolg. Mit den PV-Anlagen am Standort produzieren wir schon seit 2014 einen Teil des Strombedarfs für die Hausmüllverarbeitung selber. Dies hat, zusammengerechnet über die letzten 10 Jahre, unsere Stromrechnung um mehr als 1 Million Euro reduziert – die Eigenproduktion von regenerativem Strom rechnet sich also schon länger. Nicht nur für uns als Unternehmen, sondern auch ganz konkret zum Vorteil für die Bürgerinnen und Bürger des Verbandsgebietes, da wir unabhängiger von Marktturbulenzen sind und damit die Gebühren stabiler bleiben.

## Gibt es für Unternehmen, die sich näher mit dem Thema beschäftigen möchten, im Raum Leipzig Anknüpfungspunkte und Netzwerke für den Wissensaustausch?

Sehr aktiv ist die Sächsische Energieagentur GmbH (SAENA), ein Unternehmen des Freistaates Sachsen und der Sächsischen Aufbaubank.

Wir waren da von Anfang an mit dabei und haben uns mit anderen Akteuren intensiv darüber ausgetauscht, wie wir bestimmte Energie-Einsparziele erreichen können.

Gutes Energiemanagement spielt ansonsten im Rahmen normaler Verbandsarbeit in der Abfallwirtschaft natürlich auch immer eine Rolle. So setzt zum Beispiel



Westsächsische Entsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH



Bernd Beyer  
Geschäftsführer WEV mbH (Foto: Michael Bader)

die Arbeitsgemeinschaft stoffspezifische Abfallbehandlung das Thema regelmäßig auf die Agenda. Hier bringen wir gerne unsere Erfahrungen ein und freuen uns über regelmäßige, interessierte Besucher von Branchenverbänden auf unserem Gelände.

### Weiterführende Links:

[www.wev-sachsen.de/nachhaltigkeit](http://www.wev-sachsen.de/nachhaltigkeit)  
[www.saena.de](http://www.saena.de)

# Nachhaltige Abfallwirtschaft – wenn viele zusammenarbeiten



**Warum gibt es Unternehmen? „Weil einer allein es nicht kann“ ist die schlichte Wahrheit. Eine dauerhaft sichere Zentraldeponie bauen; den Abfall von ca. 860.000 Menschen umweltgerecht verwerten; regenerative Energie produzieren; ein naturnahes Betriebsgelände mit Biotopen gestalten; alles sauber, sicher und klimaneutral halten. Das kann niemand alleine. Von der Arbeitskraft so wenig wie vom Knowhow.**

Bei uns arbeiten viele Menschen mit vielen Qualifikationen zusammen, um all das zu leisten. Alle werden gebraucht. Bei uns arbeiten Fachkräfte und Quereinsteiger\*innen aus den Bereichen Garten- und Landschaftsbau, Anlagenreinigung, Ingenieurwissenschaften, IT, Buchhaltung, Vertrieb, Instandhaltung, Nachhaltigkeitsmanagement, Kommunikation, Büromanagement, Geologie und Umwelttechnik.

Durch dieses Zusammenspiel erzielen wir gute Ergebnisse für die Region und unsere Kund\*innen und die einzelne Arbeit wird vielfältig und interessant.

So entstehen nicht nur eine sichere Deponie, sondern auch ein Kleinbiotop auf der Verdichterstation, ein Bergkonzert mit Aussicht, grüner Strom aus großen PV-Anlagen, Bagger mit E-Antrieb, ein Nachhaltigkeitsbericht vom Unternehmen, Elektroladesäulen aus Upcyclingmaterial. Gutes Werkzeug und Weiterbildungen sind ebenso eine Basis, wie ergonomisch ausgestattete Büros u. a. mit höhenverstellbaren Schreibtischen für eine gute Arbeit.

Intensive Schutzmaßnahmen, wie hochwertige Arbeitskleidung, schutzbelüftete Geräte und präventive Aktionen am Stand-

ort (z. B. Gesundheitswochen mit Workshops und Infoveranstaltungen) ermöglichen sicheres Arbeiten mit maximalem Schutz der Gesundheit.

Sie wollen bei uns mit anpacken? Dann freuen wir uns, Sie kennenzulernen: ob als Praktikant\*in, Student\*in oder als Fachkraft oder Quereinsteiger\*in – wir suchen Sie!

Aktuelle Ausschreibungen finden Sie unter: [wev-sachsen.de/karriere](https://wev-sachsen.de/karriere) oder über untenstehenden QR-Code!



## KOMM' IN UNSER TEAM!

### WIR SUCHEN DICH!

Elektriker\*in, Anlagenreiniger\*in, Instandhalter\*in, Ingenieur\*in, Umwelttechniker\*in - die Einsatzmöglichkeiten bei uns sind vielfältig und wir erweitern unser Team fortlaufend!

Kontakt: Janet Hofmann | [bewerbung@wev-sachsen.de](mailto:bewerbung@wev-sachsen.de)

Alle Infos und weitere Stellen findest Du hier: [wev-sachsen.de/karriere](https://wev-sachsen.de/karriere)



# Erlebe, lerne, handle – für eine nachhaltige Zukunft!

## Besichtigungen

Die geführten Besichtigungen am Entsorgungsstandort Cröbern mit seinen Abfallverwertungs- und Entsorgungsanlagen MBA, KEA sowie der Zentraldeponie sind ein wichtiger Bestandteil der Umweltbildung in der Stadt Leipzig und im Landkreis Leipzig. Schulklassen nutzen dieses Angebot am häufigsten, gefolgt von Vereinen und Verbänden, kommunalen Entsorgungsunternehmen sowie Universitäten und Fachschulen.



Geführte Besichtigung

(Foto: ZAW)

Ein bedeutsames Ereignis war zum Beispiel das diesjährige Seminar für kommunale Abfallberater im Freistaat Sachsen. Das Programm umfasste interessante Vorträge, darunter die Zero-Waste-Strategie der Stadtreinigung Leipzig. Besonders eindrucksvoll war die abschließende Besichtigung der Kompost- und Energieanlage (KEA), die die Bedeutung unseres Entsorgungsstandortes und seinen Beitrag zum Klimaschutz betont.

## E-Waste Race

Neun Leipziger Schulen nahmen vom 10. Mai bis zum 9. Juni 2023 erfolgreich am E-Waste Race teil. In dieser Elektroschrott-Sammelaktion konnten insgesamt 14.196 Teile gesammelt werden. Dieses beeindruckende Ergebnis zeigt das große Interesse und die Verantwortungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler für Recycling und Umweltschutz. Besonders spannend war das Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen der Carl-Friedrich-Goerdeler-Oberschule und dem Gustav-Hertz-Gymnasium. Am Ende sicherte sich das Gustav-Hertz-Gymnasium den Sieg. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5-3 aus Leipzig-Heiterblick zeichneten sich durch ihr professionell gestaltetes Medienkonzept aus. Sie mobilisierten eine

Vielzahl von Teilnehmern und sammelten beeindruckende 4.314 Teile Elektroschrott. Bei der Preisverleihung am 15. Juni 2023 gratulierten Schirmherr Heiko Rosenthal, Bürgermeister und Beigeordneter für Umwelt, Klima, Ordnung und Sport, sowie André Albrecht, Geschäftsleiter des ZAW, der Gewinnerklasse 5-3. Sie erhielten feierlich einen Gutschein für einen Schulausflug zum „Futurium“ nach Berlin. Diese Aktion verdeutlicht, dass die jüngere Generation bereits fest im Bereich Umwelt- und Ressourcenschutz verwurzelt ist und Verantwortung übernimmt. Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben mit Teamgeist und Begeisterung am Wettbewerb teilgenommen und das Rennen bis zum Schluss spannend gehalten. Wir danken allen Beteiligten herzlich für dieses großartige Ergebnis.



Preisverleihung 15.06.2023

(Foto: ZAW)

## Zero Waste

Zero Waste ist ein Konzept, das darauf abzielt, alle Ressourcen durch nachhaltige Produktion, bewussten Konsum und die Wiederverwendung von Produkten, Verpackungen und Materialien zu erhalten. Ziel ist es, Abfall zu vermeiden, anstatt ihn umweltfreundlich zu entsorgen. Dieses Konzept steht im Einklang mit dem Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG), das die Abfallvermeidung priorisiert.



Grafik Kreislaufwirtschaft

(Quelle: Stadtreinigung Leipzig)

## „Mein Leipzig schon‘ ich mir“ Zero Waste-Strategie der Stadt Leipzig

Unter dem Motto „Mein Leipzig schon‘ ich mir“ nimmt die Stadtreinigung Leipzig eine führende Rolle bei der Umsetzung des Zero Waste-Konzepts der Stadt Leipzig ein, welches zuvor vom Stadtrat verabschiedet wurde. Ziel ist die Verschwendung von Ressourcen zu minimieren und ihre effiziente Wiederverwertung im Rahmen der Kreislaufwirtschaft. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der getrennten Sammlung von Papier, Kunststoffen und Bioabfällen. In Kooperation mit Bürgern, Umweltverbänden, der lokalen Wirtschaft sowie der Wissenschaft, engagiert sich die Stadtreinigung, um Abfall zu vermeiden und Ressourcen zu schonen. Mit der Einführung des Reparaturbonus wird die Lebensdauer von Gebrauchsgegenständen verlängert. Zudem ist die Eröffnung eines Gebrauchtgüterkaufhauses und die Einführung von Mehrwegsystemen in der Gastronomie geplant, um Einwegverpackungen zu reduzieren.

[www.stadtreinigung-leipzig.de](http://www.stadtreinigung-leipzig.de)



## „Zero Waste – Null Verschwendung im Landkreis Leipzig“

Anhand dieses Slogans setzt der Landkreis Leipzig sein Zero Waste-Konzept um, welches Ressourcenschutz und Abfallvermeidung fokussiert. Die Initiative beinhaltet Bildungs- und Informationsangebote sowie Tipps zur Abfallvermeidung. Ein zentrales Element ist der „Zero-Waste-Finder“, der unter [www.zerowaste-lkl.de](http://www.zerowaste-lkl.de) verfügbar ist. Die ersten Angebote zur Ressourcenschonung, wie Reparaturdienste, Unverpackt-Läden, Tauschmöglichkeiten, Gebrauchtgüterkaufhäuser, nachhaltige Gastronomie und Selbsthilfeeinheiten sind interaktiv auffindbar. Interessierte Anbieter können ihre Angebote über die Website einreichen, um Teil des Zero-Waste-Finders zu werden. Darüber hinaus wurden in 11 Grundschulen im Landkreis Leipzig Aktionstage durchgeführt, bei denen Theaterstücke, Filme und Unterrichtseinheiten für das Thema sensibilisierten.

